

Bürger-Machrichten

Nr. 18/1980 AUFL. 10 000

Die Bürgerinitiative "Rettet Lübeck" (BIRL) informiert.

wichtige Mitteilung Seite 3!
kostenlos

Lübeck-Tourismus

Der Gästestrom in Lübeck erreichte neue Rekordhöhe, hieß es in den LN vom 10.8. d.Js. Und am 31.8. war in derselben Zeitung von einem »touristischen Hochsommer« zu lesen.

Nun, die Lübecker haben es alle gemerkt, daß die Stadt voller Touristen war. Außer dem Amt für Stadtwerbung und Fremdenverkehr und den Geschäftsleuten auch die Kirchen. Und nicht zuletzt die Fußgänger, die sich an überall parkenden Skandinavien-Bussen und davorstehenden Gästen vorbeiquetschen mußten.

Die BIRL freut sich natürlich, daß Lübeck solch ein Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt ist. Würde sie doch vor Jahren sehr heftig beschuldigt, mit ihren »Rettet-Lübeck-Rufen« die Gäste zu verscheuchen. Inzwischen will man - so Senator Krüger in den LN - »den Lübeck-Boom retten«. Nämlich in das nächste Jahr hinüber. Viel Glück, Herr Senator!

Wir sind allerdings einigermaßen besorgt, ob dieser für Lübeck so wichtige Zweig der »weißen Industrie« auch wirklich erhalten bleibt. Denn das, was Lübeck so attraktiv macht, sind sicher nicht nur die äußerst toleranten Polizisten, die jeden Bus an jedem Ort der Altstadt seine Gäste ausspucken lassen (und noch einiges in die Kanalisation dazu). Es sind auch nicht die Einkaufsmöglichkeiten, da bieten Hamburg und Bremen Besseres. An die kleinen, aparten Einzelhandelsgeschäfte, z.B. in der Huxstraße oder Fleischhauerstraße, kommt man ja als Tourist nur sehr schlecht heran vor lauter Park- und Durchgangsverkehr. Da macht das Bummeln keine Freude. Und bei einer statistisch errechneten Zunahme der PKWs um 10% bis zum Jahr 2000 (und das wäre in nur 20 Jahren!) wird Lübeck dann ja wohl endgültig dicht sein. Verkehrsberuhigung wird ja nicht mehr durchgeführt.

Was Lübeck so reizvoll macht für Fremde und diese zum Verweilen lockt, verschwindet trotz Eigenlob und Rettungsversuchen immer mehr. Es ist der Charme der alten Häuser, der Ensembles wie beispielsweise in der Großen Petersgrube, es sind die Gänge und Höfe, es ist die bilderreiche Geschichte einer lebendigen Stadt, in der man wohnen kann, es sind ihre Bewohner! Mögen die Geburtenziffern bundesweit im Steigen begriffen sein, Lübecks Innenstadtbewölkerung hat trotz 25% Ausländeranteil und trotz einiger mutiger Althaus-Saniierer noch immer zahlenmäßig sinkende Tendenz!

Forts. S. 3

Spruchband und vielen Plakaten dagegen, daß der Anlieferverkehr für Karstadt ihre Straße zerstört.

Fleischhauerstraße: Geschäftsleute und Bewohner protestieren mit einem riesigen



Jetzt kommt KARSTADT

Nachdem Horten sich entschlossen hat, Lübeck mit einem Großkaufhaus am Holstentor zu beglücken, will nun auch Karstadt mit seinen Bauvorhaben nicht mehr länger warten. 1974 sollte es schon losgehen - so glaubten damals die Lübecker - als der Konzern in einer Blitzaktion die aufgekaufte Häuserzeile in der oberen Fleischhauerstraße zertrümmern ließ. Seitdem haben wir mit der schaurigen Baulücke am Schrangeng leben müssen. Die Konzerninteressen geboten es. Karstadt wollte erst abwarten, wie es mit Horten würde.

»..... das kann Karstadt nicht!«
Was Karstadt jetzt verlaublich ist nun allerdings wirklich »Schnee von gestern«. Der Schrangeng soll »angehoben« werden, damit eine bauliche Verbindung zwischen dem Stammhaus und dem Erweiterungsbau in der Fleischhauerstraße geschaffen wird. Wir Lübecker sollen uns dann in Zukunft

über Treppen auf dem Schrangeng bewegen. In Abwandlung des Werbespruches: »...das kann Karstadt!« kann man nur sagen: »... das kann Karstadt nicht!« Der Schrangeng gehört nicht dem Konzern, und die Treppenanlagen passen dort nicht in das Lübecker Stadtbild.

Die Anlieferung soll nach den Vorstellungen des Kaufhauskonzerns über den Neubau in der Fleischhauerstraße erfolgen. Auch hier gilt: »... das kann Karstadt nicht! ... das darf Karstadt nicht!« Der Blick die schöne Fleischhauerstraße hinauf schweift vorläufig noch bis zu den zierlichen Türmchen des Rathauses und den Türmen der Marienkirche - ein städtebaulich einmaliger Abschluß für diese historische Straße mit ihren denkmalgeschützten Häusern. Soll dieser Blick in Zukunft am riesigen Einfahrtsloch für die gewaltigen Karstadt-Lastwagen hängenbleiben? Soll dieses kostbare Ensemble endgültig zerstört werden?

Forts. S. 3

Die Fleischhauerstrasse

Die Fleischhauerstraße gehört zu den schönsten und ältesten Straßen der historischen Altstadt Lübecks. In leichtem Schwung zieht sie sich mit ihren vor allem klassizistisch geprägten Fassaden bis hinauf zum Rathaus, das mit seinen Türmchen und zusammen mit den mächtigen Türmen der Marienkirche den Straßenraum eindrucksvoll abschließt.

Sie war ursprünglich eine Handwerkerstrasse. Später haben sich dann hier Menschen mit den unterschiedlichsten Berufen niedergelassen. Auch viele Kommunalpolitiker haben sich in der Fleischhauerstraße wohlfühlt. Im Jahre 1873 zum Beispiel, als der langjährige Senator und spätere Bürgermeister Dr. Eschenburg sein Haus Nr. 76 bezog, wohnten auch der Senator Georg Harms und die Bürgerschaftsmitglieder Dr. Funk und A. Sartori in dieser Straße.

Den Bombenkrieg haben alle Häuser heil überstanden. Erst ab 1973, als man in anderen Städten längst begriffen hatte, daß alte Bausubstanz einen unschätzbaren, vielfältig wirksamen Wert darstellt, begann man hier unersetzbare Lücken zu schlagen. Daß die Fleischhauerstraße trotz dieser Einbußen eine der schönsten größeren Altstadtstraßen Lübecks geblieben ist, zeugt von ihrer ungewöhnlichen Qualität. 49 Häuser stehen unter Denkmalschutz, mehr als in jeder anderen Straße der Lübecker Altstadt.

Heute ist die Fleischhauerstraße eine aufblühende Wohn- und Geschäftsstraße, und sie versucht, es zu bleiben. In den letzten Jahren wurden hier mehrere neue individuelle Geschäfte eröffnet, und zur gleichen Zeit wurden viele Fassaden hergerichtet und viele Wohnungen neu gebaut oder moder-



Auch die Personenwagen gefährden den Fußgänger auf dem schmalen Bürgersteig. Aufgenommen in der Fleischhauerstraße.

nisiert. In einigen Häusern wird noch immer im Erdgeschoß zur Straße hin gewohnt. Blumen schmücken dort die Fenster.

Der Schock der verkehrten »Verkehrsberuhigung«

So könnte sich alle Welt freuen, und die Bewohner und Geschäftsleute könnten zufrieden sein, wenn nicht am 1.5.1977 mit den für diese Straße so verhängnisvollen Maßnahmen der sogenannten Verkehrsberuhigung nach dem S-5-Plan begonnen worden wäre. Die BIRL hat die Durchsetzung dieses Planes intensiv unterstützt in dem guten Glauben, daß der als Ganzes von der Bürgerschaft beschlossene mehrstufige Plan auch ganz durchgeführt werden würde. Außerdem wurde uns als sicher hingestellt, daß Karstadt einen Anlieferungstunnel bauen würde, und es wurde diskutiert, ob nicht sinnvollerweise auch der Anlieferverkehr für den Blockbinnenhof Pfaffenstraße/Dr.J.-Leber-Straße durch diesen Tunnel laufen sollte.

Nichts von alledem! Die Politiker haben die erste Stufe festgeschrieben, und die geharnischten Proteste der Bürger und eine Strafanzeige von 72 Geschäftsleuten und Bewohnern der Fleischhauerstraße haben lediglich dazu geführt, daß im Ostteil der Altstadt zusätzlich der Verkehr in sogenannten Schleifen geführt wird. Diese Schleifenbildung hat nach der unmenschlichen Vermehrung des Verkehrs kaum Entlastung gebracht, weil sie durch Abänderungen des S-5-Planes nicht mehr eindeutig ist und den Anlieferverkehr gar nicht betrifft.

Seit dem 1.5.1977 also donnern die Lastwagen für Karstadt und den Blockbinnenhof Pfaffenstraße/Dr.J.-Leber-Straße (Firma Warter usw.) durch die schöne, dicht bewohnte Fleischhauerstraße, verschrecken manchen Kunden und lassen Menschen und Häuser erzittern, und nachts rasen die Autos und frisierten Zweiräder unkontrolliert durch die Straße und die ganze Kneipenstadt Lübeck.

Bewohner, Hausbesitzer und Geschäftsleute sehen sich durch die Politiker betrogen, und wen wundert es, wenn er in einem Laden einen Kunden erklären hört: »In Lübeck - na da regieren doch die Kaufhäuser.«

Lübeck stinkt!

Die Stadt stinkt; genauer gesagt: die historische Altstadt stinkt. Wenn die Sonne ihre warmen Strahlen auf die ziegelroten Dächer senkt, steigt ein nicht zu mißdeutendes Düftchen aus den Gullis, diesen heimlichen Öffnungen einer hoffnungslos veralteten Kanalisation, und verdichtet sich zu einem widerlichen Gestank!

Wie schön für die Bewohner der Altstadt und alle, die dort arbeiten, kaufen und besichtigen, wie schön, daß wir so oft so schlechte, sonnenarme Sommer haben. Was wohl die Hygieniker vom Gesundheitsamt und der Gesundheitsingenieur darüber denken?



Lastwagen auf den Bürgersteigen der Fleischhauerstraße, ein alltägliches Bild!

Lübeck - Tourismus

Fortsetzung von Seite 1

Die Attraktivität der Altstadt - und damit die für Lübeck zuverlässigste Einnahmequelle in dieser Zeit des wirtschaftlichen Umbruchs wird aber nicht nur von schlechter Verkehrsplanung bedroht. Ständig steigt die Sanierungsvertreibung durch Geschäftsausweitung. Eine einseitige Form der Sanierung, die nicht Lübeck saniert. Hier sanieren sich vielmehr einzelne Bürger zu Ungunsten der Gemeinnützigkeit.

Lübeck hat nicht nur keine Gestaltungssatzung, sondern auch keine Nutzungsverordnung. Und dazu ein Denkmalschutzgesetz, das viel zu wenig angewendet wird. Quasi über Nacht werden Häuser, ja ganze Straßen und Plätze von den bisherigen Bewohnern entleert - zugunsten von Büros und Geschäften. So z.B. am Koberg, in der Pfaffenstraße; so schon jetzt teilweise in der Alfstraße, die zwar wirklich kein historisches Straßenbild bietet. Dafür aber zeigt dies um so erschreckender die Dynamik der fortlaufenden künftigen Stadtentleerung auf!

Das, was man der BIRL gelegentlich noch immer vorwirft, nämlich eine »Museumsinsel« zu wollen, wird hier von langen Fingern betrieben: von Langfingern, die sich am Gemeingut bereichern. Das Herz einer lebendigen Stadt sind seine Bewohner, nicht seine Geschäfte. Was wäre die Altstadt, was wird Lübeck sein - ohne Bewohner? In der Tat ein paar Museumsinseln, schnell auf der Durchreise abgehakt, ohne längeres

Verweilen. Vorbei die ganze bisherige Atmosphäre, die Fenster, die sich zur Straße hin öffnen und aus denen Menschen schauen! Vorbei mit den Altstadtypen, die von Fremden angesprochen werden! Keine Kinder mehr an Treppenstufen! Nur noch eilige Menschen, die zu Arbeit und Einkaufen hasten. Und nachts die Autos und Motorräder vor den Kneipen... Das Gespräch mit den Ortsansässigen gehört doch mit zu den reizvollsten Urlaubserlebnissen, die auch zum Wiederkommen verlocken.

Kaufhäuser, Kinoreklamen und ein paar Kirchen bleiben, dazu für Eingeweihte ein paar Oasen in der Geschäftswüste. Wenn nicht das Fremdenverkehrsamt seine Chance wahrnimmt und aufgrund der überlegenen Zahlen, die es in den LN im August veröffentlichte, mit allen Ämtern der Hansestadt um die Rettung des Lübeck-Booms kämpft. Denkmalschutz, Gestaltungssatzung, Nutzungsverordnung zugunsten der Bewohner sowie Verkehrsberuhigung sind Ziele, deren Durchführung nicht Aufgabe des Fremdenverkehrsamtes ist. Aber was will Herr Senator Krüger noch präsentieren, wenn diese Ziele nicht erreicht werden?

Lübeck sollte nicht nur 1981 noch lebendig sein. Und wer unter Belebung und Wiederbelebung (das ist bereits lebensnotwendig) noch immer nur die eigene Brieftasche versteht, ist nicht berechtigt zu Amt und Würden in seiner Stadt. Dies gilt auch für gewisse Institutionen. Die Bundestagswahlen sind gelaufen. Die nächste Kommunalwahl in Lübeck kommt bestimmt!

bauten ein Bebauungsplan aufgestellt werden muß. Trotzdem, die Ungeniertheit, mit der heute wie schon damals durch die Öffentlichkeit abgelehnte Bauvorstellungen (Anhebung des Schranken, Anlieferung Fleischhauerstraße) durch die Karstadtvertreter auf den Tisch gelegt werden, läßt Schlimmes befürchten. Hoffentlich sind sich diesmal unsere Politiker im Rathaus dessen bewußt, daß sie sich bei ihren Entscheidungen nicht an den Geschäftsbedürfnissen der Karstadt AG, sondern ausschließlich an den Interessen unserer Stadt und ihrer Bewohner zu orientieren haben.

Am Beispiel »Karstadt« wird sich noch vor der nächsten Kommunalwahl zeigen, welche Parteien die Erhaltung der historischen Altstadt wirklich wollen.



ZEUGHAUS

Inh. Mattias Hagenström
Hüxstraße 68
2400 Lübeck

Sonder-Versammlung

der Freunde und Mitglieder der BIRL

Um die erst im Februar oder März stattfindende Jahreshauptversammlung nicht allzu voll zu packen, möchten wir vorher eine außerordentliche Mitgliederversammlung durchführen.

Ort: Stadthallencafé, Mühlenbrücke
Zeit: Dienstag, den 4. November

Beginn: 20 Uhr.

Nach einem einleitenden, gebildeten Referat über aktuelle Altstadtprobleme (genauer später in den LN) möchten wir mit allen, die sich der BIRL verbunden fühlen oder sich für die Themen unserer Arbeit interessieren, über folgende Fragen sprechen:

1. Klärung des Mitglieder-Status. Wer ist Mitglied bzw. wie/wodurch ist/wird man Mitglied? Die Satzung sagt dazu nichts. Wir meinen, daß wir aus organisatorischen Gründen dazu etwas beschließen müßten. Damit hängt zusammen,
2. ob wir Beitrag erheben sollten, und, falls ja, wie hoch?
3. Wir meinen, daß - nach kurzen Arbeitsberichten - die Arbeitsmethoden der BIRL diskutiert werden sollten. Wir erhoffen uns Anregungen, neue Ideen - vielleicht auch den einen oder anderen Mitmacher, der schon immer etwas für Lübeck tun wollte, aber erst jetzt durch diese Versammlung einen Arbeitskreis für sein (und unser) Engagement gefunden hat.

An Neuwahlen wird - satzungsgemäß - zu diesem Zeitpunkt nicht gedacht. Und hier für alle, die wissen wollen oder in Erinnerung gerufen haben möchten, wozu die BIRL da ist:

- Die BIRL will Einfluß nehmen auf den Verlauf der Altstadtsanierung, und zwar im Interesse der Bewohner,
- die BIRL will Gewicht und Ansehen der Denkmalpflege fördern und den Denkmalschutz bei jedermann noch populärer machen,
- die BIRL will bei sonstigen Planungsfragen mitreden, besonders im Bereich der Verkehrs- und Grünplanung der Hansestadt Lübeck.

Die Sprecher der BIRL:

Ute Borgmann	Rosemarie Seemann
Kleine Burgstraße 19	Fischstraße 5-7
Manfred Finke	Hans-Peter Stricker
Engelswisch 24	Kuckucksruf 20

Helmut Scholz
Fleischhauerstraße 76

Jetzt kommt Karstadt

Fortsetzung von Seite 1

Und die heute schon durch den Verkehr unerträglich belastete Fleischhauerstraße, in der so viele Menschen wohnen, soll noch mehr LKW-Verkehr aufnehmen, und das für alle Zeiten?

Wenn der Konzern plötzlich doch keinen Tunnel bauen will, dann muß er andere Wege für die Anlieferung suchen. Die Bürgerschaft wird in diesem Zusammenhang aufgefordert, ihren törichten und folgen-schweren Beschluß von 1975 zu revidieren, der Karstadt im Gegensatz zu allen anderen Geschäften eine ganztägige Anlieferung zusicherte.

»..... das kann Karstadt!«

Neu war die Mitteilung der Konzernleitung, daß das Stammhaus, dieser monströse Kasten im Herzen der Stadt, keinem Neubau weichen soll. Gewiß ist das billiger, und überdies befürchtet man Auflagen der Stadt. Da ist es schon geschäftsgünstiger, man läßt den alten Kasten stehen und begnügt sich mit wenigen kosmetischen Veränderungen (Breite Straße, Schranken). Tröstlich bleibt, daß Bausenator Schmidt 1974 durchsetzte, daß für die Karstadt-

Alokkenmaker Smidt

Uhren-Reparatur-Werkstatt
ALTE UHREN - KUNST + ANTIQUITÄTEN
Hüxstraße 121 - 2400 LÜBECK 1
Telefon 0451 / 783 81



Holstenhalle: nicht zu retten?

1927 als Ausstellungshalle durch den damaligen Stadtbaumeister Friedrich Wilhelm Virck erbaut, ist diese Halle eine qualitätsvolle Mischung aus bodenständigem »Heimatschutz«-Bemühen, Klinker-Expressionismus und solidem Handwerk, insbesondere auch das Innere mit der eindrucksvollen Holzbinder-Konstruktion. Noch heute dient die Halle verschiedenen Zwecken, besonders dem Sport.

Horten hat, ebenso wie die Architektury, den Vorschlag nicht akzeptiert, dies originelle Gebäude erhaltend ins geplante Kaufhausprojekt einzubeziehen. Proteste der BIRL und anderer interessierter Bürger haben bisher nichts bewirkt. Auch der Denkmalschutz hat sich nicht gerührt. In anbetracht der nicht gerade überwältigend vielen Bauten aus der Zeit zwischen 1920-30 ist auch die Haltung der Stadt Lübeck erstaunlich, die sich offenbar ohne Bedenken von ihrem Eigentum trennt.

Die BIRL protestiert gegen dieses rückgratlose Verschern von öffentlichem Eigentum. Daß es anders geht, bewies die Gewerkschaft: sie verkaufte ihr Haus nicht. So stehen wir vor dem städtebaulichen Fiasco, daß ein qualitätsvolles Denkmal der 20er Jahre einem Kaufhaus weicht, während daneben eine Allerweltsschachtel im »internationalen« Nachkriegs-Rasterstil erhalten bleibt.

Impressum BÜRGER - NACHRICHTEN

Herausgeber: Bürgerinitiative »Rettet Lübeck« - BIRL - e.V., Postfach 1986, 2400 Lübeck 1

Redaktion: U. Borgmann, M. Finke, H. Scholz

Verantwortlich: R. Seemann

Anzeigenleitung: Finke Scholz

Der Nachdruck von Texten ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegstücks ausdrücklich gestattet!

Spendenkonto:

Nr. 1045237500 Bank für Gemeinwirtschaft Lübeck
(BLZ 230 101 11)

G. König:

FOTOAUSSTELLUNG IM FOYER
DRÄGER-FORUM, 24.9-16.10.1980
werktags 11.45 - 19.00 Uhr

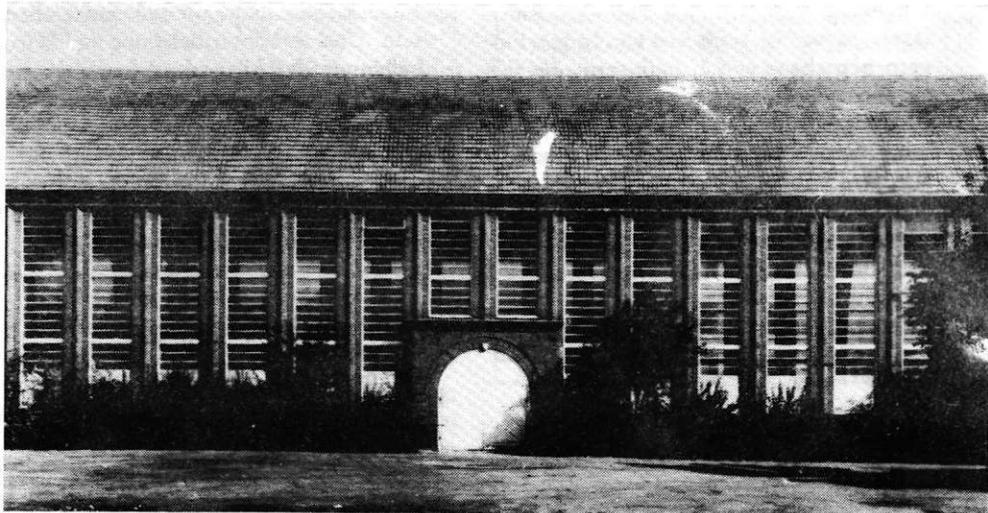
"Hinter den 7 Türmen" nennt G. König, seit Jahren der BIRL verbunden, seine wichtige Ausstellung. Sie zeigt, wie man als Altstadtbewohner betroffen wird. Dringend zu empfehlen!!



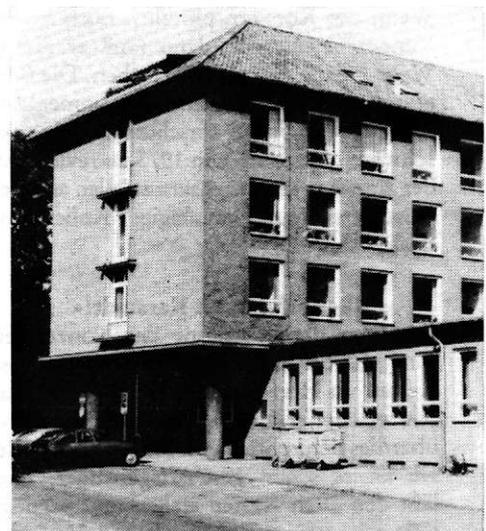
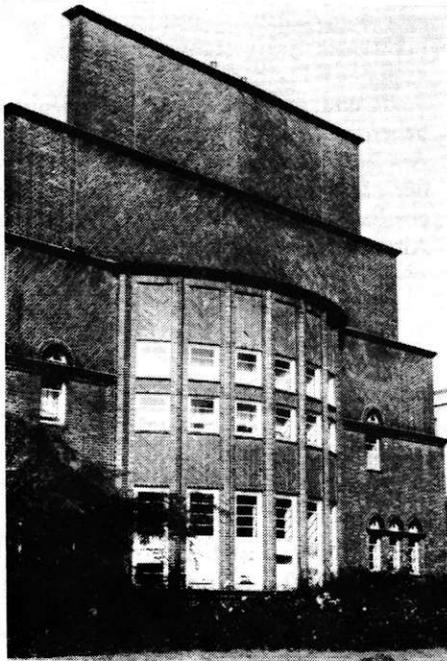
Der Adlerfries über dem Nordeingang



sauberes Schmuckmauerwerk aus Klinkern



Die fast ganz in Glas aufgelöste Südseite der Halle



Die 08/15-Architektur des Gewerkschaftshauses bleibt.

◀ Fassade an der Wallstraße

Koberg 2: Überraschung und Sorge

Was viele wußten oder ahnten, wurde nun am 10.9. durch die LN öffentlich: Das Gebäude Koberg 2 ist ein Denkmal von außergewöhnlichem Rang, vielleicht das letzte großpatrizische mittelalterliche Wohnhaus Lübecks. Geradezu überwältigende Ergebnisse nämlich erbrachten die Untersuchungen des von der VW-Stiftung finanzierten Forscherteams unter Prof. Kokkelink und des Amtes für Vor- und Frühgeschichte im Hause Koberg 2, der ehemaligen Franck'schen Holzhandlung.

Vor 2 Jahren von der Industrie- und Handelskammer Lübeck gekauft, sollte dieses Haus durch Architekt Fey einer exzessiven Büro- und Boutiquen-Nutzung zugeführt werden. Sogar Dielendurchfahrt und Tiefgarage im Hof waren geplant.

Nun - von alledem muß erst einmal Abstand genommen werden. Nicht nur, daß die Fülle der verschiedenen hölzernen Einrichtungsteile wie Treppen, Türen, Paneele sich als bemalt herausstellten, auch Wand- und Deckenmalereien und Stuckdecken wurden freigelegt. Sensationell ist die Aufdeckung gotischer Reste: in der Wand zum Flügelgebäude, das sich schon von außen als gotisch zu erkennen gibt und auch einen gewölbten Keller enthält, trat eine spitzbogige Arkatur, z.B. aus glasierten Formsteinen, nach Abschlagen von Putz ans Tageslicht. Hochbedeutend ist schließlich die Trennung des Hauses in 2 Grundstückseinheiten durch massive, von bemalten »Kopfbändern« abgestützte Unterzüge in der Diele, durch eindrucksvolle, sinnreich gemauerte Bogenstellungen in den Obergeschossen - offenbar seit frühester Zeit! Insgesamt eine überwältigend reiche Anlage, wie auch die mittelalterliche Hypokausten-Fußbodenheizung, die im vorderen Hausteil aufgedeckt wurde, bestätigt.

Was interessierte Bürger hier mit Freude sehen, wird den Fachleuten noch Sorgen bereiten und harte Entscheidungen abverlangen. Kann man z.B. eine gotische Arkatur unter einer barocken Stuckdecke wiederherstellen und zeigen? Was geschieht mit der eindrucksvollen gotischen Unterzugskonstruktion, freigelegt inmitten einer der repräsentativsten Lübecker Rokoko-Dielen?

Wie den Herren von der IHK angesichts der überraschenden Befunde zumute ist, läßt sich nachfühlen. Zwar begrüßt die BIRL nachdrücklich die Investitionsbereitschaft der Kammer (unsere Ansicht über die Funktionsumnutzung haben wir an anderer Stelle deutlich gesagt), es muß jedoch eindringlich gefragt werden, ob dies bauhistorisch so hochkarätige Objekt als Büro-, Café- und Boutiquenhaus wirklich angemessen genutzt wird.

Vielleicht hätte es diese Frage gar nicht erst zu geben brauchen. Die Hansestadt Lübeck hat schlicht versäumt - vielleicht bewußt - etwas zu tun, was der Normalbürger hier selbstverständlich fände: das Vorkaufsrecht ausüben. Juristisch ist dies »Recht« zwar kaum durchsetzbar, daher wohl aus »weiser« Einsicht der Verzicht. Fest steht, daß die Stadt nicht den Versuch gemacht hat, in den Besitz dieses Hauses zu kommen. Nun können zwar nach Städtebauförderungsgesetz (das Objekt liegt im Sanierungsgebiet Ernestinenschule) stadtplanerisch unerwünschte Nutzungen verhindert werden,

doch sind sich die Rechtsämter durchaus nicht eing, wieweit ohne abgesehenen Bebauungsplan private Nutzungsansprüche zum Wohle eines Sanierungsprogramms beschnitten werden dürfen.

Der interessierte Beobachter fragt sich, warum so äußerst wertvolle profane historische Bausubstanz nicht völlig dem Zugriff privater Nutzungsforderungen entzogen werden kann. Was bei Kirchen und anderen historischen öffentlichen Gebäuden möglich ist - letztes Beispiel: Senator Kaskes Seniorenzentrum in der Heiliggeisthalle wird es nicht geben - ist bei privaten Wohnhäusern immer noch absolut undenkbar.

Die IHK hat inzwischen erklärt, daß sie alles tun werde, um dieses Kleinod zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So weit, so gut. Wir sind gespannt.

Na endlich.



Zustand Mitte September 1980

Koberg 12/13/14, nach den empörenden Eigenmächtigkeiten des Architekten Walter Depolt (Mitglied des Bauausschusses!) Sorgenkind der Lübecker Denkmalpflege, ist wieder »im Gerüst«. Nach Absprache zwischen Rechtsamt und Herrn Depolts Anwalt werden nun die größten Fehler beseitigt. Gesimse, Fensterumrahmung und Putzkassetten erhalten ihre ursprüngliche Form zurück. Die Fenster im hohen Dielengeschoß werden durch kosmetische Veränderungen der alten Form angenähert. Die Fenster im 2. und 3. Obergeschoß müssen der früheren Aufteilung entsprechend neu angefertigt werden. Auch an der Burgstraßenfront und am Traufenhaus Koberg 13/14 werden Veränderungen vorgenommen. **Unwichtig?**

Gemessen an anderen Problemen sicher; aber wenn man sich noch einmal an den Vorgang des Geschehens erinnert, sich klar macht, wie Einzelinteresse sich ohne größere Not 1977 über das Allgemeininteresse am Denkmal hinwegsetzte, dann ist man froh, daß die Verwaltung hier reagierte.



auf der
historischen Diele
unseres Hauses

zeigen wir aus
unserer Arbeit

Grafik und Keramikobjekte

maßstabgerechte Fassadenreliefs
historischer Lübscher Häuser

Atelierhaus Mengstraße 44.

Ellen Sachtleben

Peter Hellmundt

Di-Fr 17-18 Uhr 30, Sa 10-14 Uhr

Gegendarstellung:

»Doch die saubere Art«

Nach geltendem Presserecht sind wir verpflichtet, Gegendarstellungen abzdrukken, unabhängig davon, ob die darin enthaltenen Behauptungen der Wahrheit entsprechen oder nicht.

Gegendarstellung betr.:

Bürger-Nachrichten Nr. 17/1980
Seite 7 »Nicht die saubere Art«

1. Falsch ist die Behauptung, H. Gothe hätte Suhrke und Postema verklagt oder durch ein Anwaltsbüro verklagen lassen.
Richtig ist, daß H. Gothe die genannten Personen weder verklagt noch angezeigt hat und auch niemanden damit beauftragt hat.
2. Falsch ist die Behauptung, Klosterformatsteine seien gerettet worden.
Richtig ist, daß Klosterformatsteine, welche die Eigentümer dringend benötigten, von einem privaten Grundstück entwendet wurden. Als Ersatz mußten die bestohlenen Eigentümer anderweitig Klosterformatsteine teuer ankaufen.
3. Falsch ist die Darstellung, Klosterformatsteine würden gerettet, indem sie entwendet und als Hopfpflasterung mißbraucht werden. Sie werden durch Frost zerstört.
Richtig ist, daß in Lübeck jeder alte Klosterformatstein dringend benötigt wird, um die mittelalterliche Bausubstanz erhalten zu können.
4. Falsch ist die Behauptung, daß wertvoller Wohnraum der City-Ausweitung zum Opfer fällt.
Richtig ist, daß sich drei Büros, die alle bereits in der City - z. T. seit Jahrzehnten ansässig waren, eines seit vielen Jahren leerstehenden Hauses angenommen haben. Dieses kürzlich unter Denkmalschutz gestellte Haus war in seiner Existenz durch jahrzehntelange Vernach-

lässigung gefährdet und wurde durch die neuen Eigentümer grundlegend saniert, zum Vorteil der ganzen Nachbarschaft. Während in früheren Jahren eine kleinteilige Veränderung der Geschosse geplant war, wurde nun die originale Raumaufteilung beibehalten.

5. Falsch ist die Behauptung, eine »uralte« Grundstücksbegrenzungsmauer sei eingerissen worden.
Richtig ist, daß diese Mauer das neuere Ergebnis von Hausabbrüchen und Grundstücksveränderungen der Zeit vor und nach 1900 ist.
6. Falsch ist die Behauptung, die Bauherrengemeinschaft hätte einen Garten zum Parkplatz gemacht.
Richtig ist, daß einer der vielen Voreigentümer vor einer unbekanntem Zahl von Jahren einen Parkplatz angelegt hat, der nun weiterhin als solcher genutzt wird.
7. Falsch ist die Behauptung, die entwendeten Steine wären »längst auf der Müllkippe«, hätten die beklagten Personen sie nicht »gerettet«.
Richtig ist, daß die Bauherrengemeinschaft nicht vor hatte, teuer erworbene Steine auf die Müllkippe zu werfen, um anschließend ebensolche Steine noch teurer wieder anzukaufen.
Richtig ist auch, daß H. Gothe auf seinen Baustellen noch niemals zugelassen hat, daß Klosterformatsteine weggeworfen werden. Darüberhinaus hat sich H. Gothe nachweislich bereits seit 1969 im privaten, beruflichen und politischen Raum ständig und intensiv dafür eingesetzt, daß Klosterformatsteine aus Abbrüchen nicht weggeworfen, sondern von der Hansestadt angekauft und für die Sanierung bereitgehalten werden.
8. Falsch ist schließlich die Unterstellung, die Entwendung dringend benötigten und teuren Baumaterials von fremden

Feigenblatt

An der Obertrave, in der Hartengrube und in der Straße An der Mauer werden die Autofahrer jetzt zum Langsamfahren angehalten, der Verkehr wird beruhigt. Das freut die BIRL. Am Erscheinungsbild dieser Maßnahmen gibt es mancherlei aussetzen, dazu werden wir uns in einer der nächsten Nummern äußern. Was uns aber von vornherein fragwürdig vorkommt, sind die hohen Summen, die für diese kleinen Straßen ausgegeben worden sind. 170 000,—DM + 290 000,—DM für das Verdrängen des Verkehrs aus einigen Sträßchen in einige andere, dieser Preis erscheint uns zu hoch.

Wenn wir vorgeschlagen haben, die Höchstgeschwindigkeit in der gesamten historischen Altstadt auf 30 km in der Stunde herabzusetzen, was den Autofahrer nur wenige Sekunden Zeit kosten würde, hat es bisher immer geheißen, das sei nicht zu kontrollieren, es seien keine Leute da, und Kontrollautomaten seien auch zu teuer, sie kosteten 15 - 20 000,—DM. Für das Geld, das die Veränderung der Straßendecke in der kleinen Straße An der Mauer gekostet hat, könnte man aber nach Adam Riese neun Kontrollautomaten kaufen und die Lärm und Erschütterung spürbar mindernde Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h in der ganzen Altstadt in den Griff bekommen. Den nächtlichen kriminellen Rennfahrern könnte gleichzeitig wirksam Einhalt geboten werden.

Der Gedanke liegt nahe, daß sich hinter dem Feigenblatt »Wohnstraße« der mangelnde Wille der verantwortlichen Politiker versteckt, eine umfassende, wirksame Verkehrsberuhigung für die historische Altstadt durchzusetzen.

Grundstücken zu ahnden, sei »nicht die saubere Art«.
H. Gothe

Kommen und gucken Sie
in die *Galerie*
Naturell
eine Galerie schöner Natursachen
Besonderheit:
— Keramikbilder —
Erika Beschlow
Schlumacherstr. 2 • Lübeck • Ruf 78460

DRITTMANN UND
SCHNEIDER
AM HOLSTEN TOR
23009
Claus Jürgen Wüll

☎ 75009 ☎ 75009 ☎ 75009

FOTOKOPIEN
Stück 20 Pfg.
ab 100 Stück 16 Pfg.

**LICHTPAUSEN
SCHNELLDRUCK
OFFSETDRUCK
REPROARBEITEN
FOTOSATZ**

Untertrave 111, 1. Stock • Ecke Holstenstraße

ANTIQUITÄTEN
AN- und VERKAUF

Diele 65

ANDREAS BÖCK
Beckergrube 65
2400 Lübeck
Telefon 7 03 31

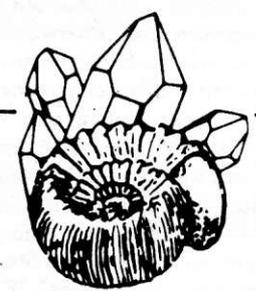
Kleine Spinnerei

2400 Lübeck Dankwartsgrube 54



Atelier Gaskia

Gewürz- und
Biedermeiersträuße
Trockenblumengebinde
Seiden- und Lackblumen
Sonderanfertigungen
Dankwartsgrube 26
Tel. 78985



„Schatztruhe“

Mineralien
Fossilien
Edelsteine

- in grosser Auswahl -
ständige
Verkaufsausstellung

Klaus Erfurt • Huxstraße 37
2400 Lübeck 1 • Tel. 72714

Lastwagen zerstören Altstadtstrassen

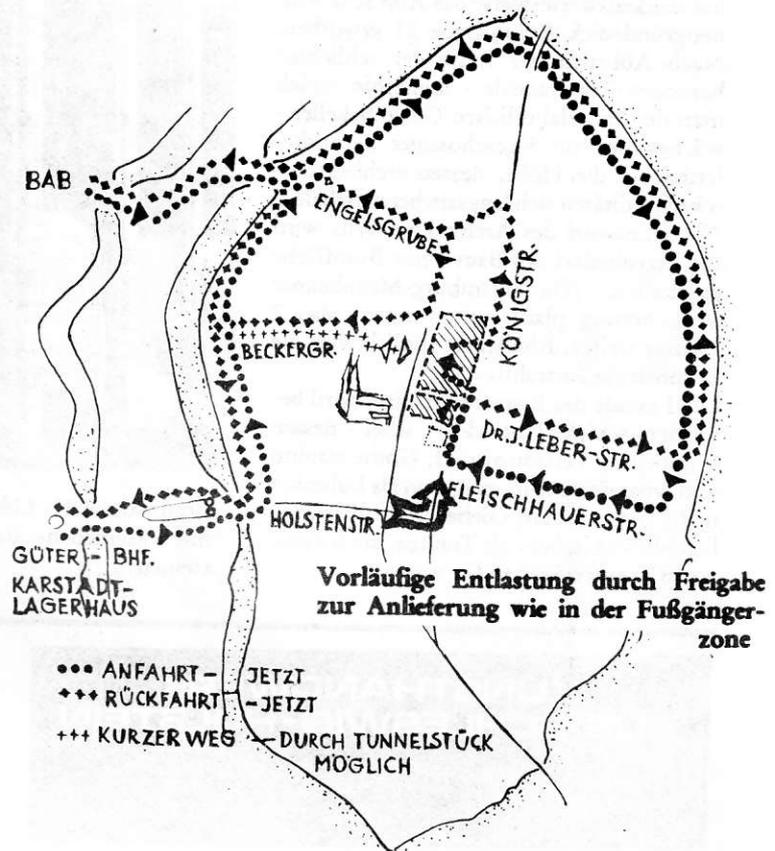
Alle wissen es: Die Huxstraße, Fleischhauerstraße und Dr. J.-Leber-Straße, in denen noch sehr viele Menschen wohnen, stehen bis weit den Stadthügel hinauf auf weichen Torfschichten. Wenn die Lastwagen durch diese alten Straßen dröhnen, dann beben die Dielen, und in den zum Garten oder Hof gelegenen Zimmern klirren die Gläser im Schrank. Nach der sicher untertreibenden Aussage von Karstadt quälen sich allein für die Lebensmittelabteilung dieses Kaufhauses jeden Tag in den frühen Morgenstunden mindestens 45 Lastwagen und Lastzüge durch die Fleischhauerstraße.

Die Anlieferung für Karstadt muß anders geführt werden. Eine Entscheidung darüber steht noch aus. Es wird aber meistens vergessen, daß auch die gesamte Anlieferung für den mit Verkaufsfläche immer mehr vollgestopften riesigen Blockbinnenhof Pfaffenstraße/Dr.J.Leber-Straße durch die Fleischhauerstraße gedrängt wird. Auch diese Anlieferung muß noch einmal grundsätzlich diskutiert werden. Die beste Lösung wäre noch immer der früher einmal von der Verwaltung vorgeschlagene gemeinsame Tunnel für Karstadt und den Blockbinnenhof.

Diese Entscheidungen werden ihre Zeit brauchen. Inzwischen flüchten die deutschen Bewohner. Die Hausbesitzer sehen voller Verbitterung, wie ihre teuer instand gesetzten Häuser schon nach wenigen Monaten nicht nur an den Fassaden, sondern auch an den Rückseiten neue Risse bekommen. Ihre Geduld scheint jetzt allerdings verbraucht zu sein, denn sie lassen sich inzwischen von Fachleuten über Haftungsfragen beraten, um wirksame Schritte gegen die Mißachtung ihres Eigentums unternehmen zu können.

Zwischenlösung

Unseres Erachtens bietet sich hier für den unerträglichen Mißstand eine Zwischenlösung an: Selbst in der Fußgängerzone dürfen bis 10 Uhr vormittags Autos fahren. Warum öffnet man nicht während dieser Zeit die Obere Wahnstraße und das Stück Königstraße zwischen Wahnstraße und Fleischhauerstraße für die Anlieferung von Karstadt und des Blockbinnenhofes Pfaffenstraße/Dr.J.Leber-Straße? In diesen Straßenabschnitten wohnt kaum noch ein Mensch, die Häuser stehen dort auf festem



Baugrund und sind fast alle erst nach dem letzten Krieg gebaut worden.

Die Gleichsetzung der beiden Straßenstücke mit der Fußgängerzone würde für sehr viele Bewohner eine große Entlastung bedeuten und die historische Bausubstanz schützen, ohne daß für die Stadt Kosten entstünden.

ACKERMANN's BUCHHANDLUNG

- Eine Buchhandlung in der Sie nicht nur Bestseller finden
- Eine Buchhandlung in der Sie gut beraten werden
- Eine Buchhandlung mit Atmosphäre
- Eine Buchhandlung für Individualisten

Breite Straße 56 · 2400 Lübeck · Tel. (0451) 7 3333

Batik

lange und kurze Röcke, Blusen, Tücher, Kissen, Krawatten, Schals, Batik-Zubehör.

Altstadthäuser

aus Ton

Werkstatt Batik

Ellen Meyer
An der Obertrave 42
Mo-Fr: 14.00-18.00 Uhr
Sa: 10.00-13.00 Uhr



ANTIK-ENGELSGRUBE

URSULA SOSSDORF
AN- U. VERKAUF VON ANTIQUITÄTEN
UND SCHÖNEN DINGEN
Engelsgrube 6 - 8 · Tel. 7 71 60



BUCHHANDLUNG U. ANTIQUARIAT

ARNO ADLER

Huxstraße 55, Fernruf 7 44 66

Ankauf von wertvollen Einzelwerken und Bibliotheken

Unsere Buchhandlung beschafft jedes lieferbare Buch des In- und Auslandes.

Unser Antiquariat ist Ihnen bei der Beschaffung vergriffener Werke behilflich.

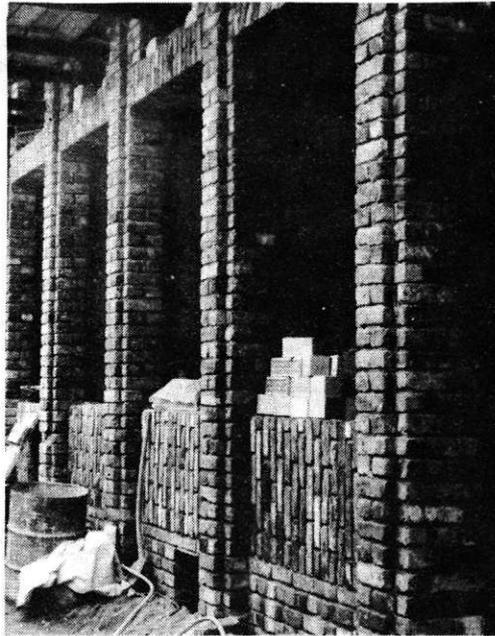


Werkstattgalerie · Metta Hub-Linde
2400 Lübeck · Dankwartsgrube 51 · Tel. 7 88 51
Webstühle · Webwerkzeuge · Garne · Wolle
Kunsthandwerk · Web- und Malkurse · Ausstellung
Tapiserie · Malerei · Grafik · Kleinplastik

Scheibenkloster

Der Lübecker Gemeinnützige Bauverein hat dankenswerterweise das Alm'sche Ruinengrundstück Braunstraße 21 erworben. Nach Abbruch der Reste der schlichten barocken Trauffassade - immerhin erhielt man den mittelalterlichen Gewölbekeller - wächst hier ein 5-geschossiger Betonskelettbau in die Höhe, dessen architektonische Qualitäten sich langsam herauschälen. Nach Entwurf des Architekten Sylla wird für Eigenbedarf des Bauvereins Bürofläche geschaffen. (Die Hamburg-Mannheimer Versicherung plant weiter unten, also 2 Häuser weiter, Ähnliches: endlich wird die Braunstraße »attraktiv«!)

Die Fassade des Bauvereinshauses wird besonders schick. Über den Giebel - dessen originellere Version von H. Gothe stammt und woanders steht - mag man als Lübecker nicht gern richten; Giebel sind offensichtlich »lübeckischer« als Traufen, auch dann, wenn Traufen vorhanden waren.



Braunstraße 21: Lübecks neue Prächtigkeit mit »Riemchen« aus alten Klosterformatsteinen

Beachtung sollte aber auf jeden Fall die Stein-Sparmethode finden. Alte Klosterformatsteine, die in der Länge aufgetrennt wurden - aus einem mach zwei - umkleiden Betonpfeiler und -träger. Da sollte auch der Kritiker den Mund halten, der sich angesichts der für diese Fassade notwendigen Steinmassen fragt: woher die wohl all' die Steine haben? Wo's doch in den öffentlichen Sanierungsgebieten ganz schön hapert damit! Nein, nein: hier wird echt gespart. Und sollte jemand fragen, ob der Marmor so knapp und teuer geworden sei, daß man jetzt Büroneubauten schon mit Klosterformatsteinen verkleiden muß, der zeigt ganz einfach, daß er nicht auf dem laufenden ist. In Lübeck zeigt man nicht »Flagge«, sondern »Kloster«, um sein wahres Traditionsbewußtsein unter Beweis zu stellen. Möge man auch bei Horten und Karstadt daran denken!

Dem Zeitgenossen, der in Lübeck schon manches hat mitmachen müssen, fällt dazu statt »Scheibenkloster« nur Scheibenkloster ein. Übrigens ist dies eine Glosse; wer's nicht gemerkt hat, muß noch einmal lesen.

KUNSTHANDWERK AUS SCHLESWIG-HOLSTEIN

August-Dietrich Schult

2400 Lübeck, Fleischhauerstr. 44 Tel. 70 59 48

TEE VERKAUF VERSAND AUSSCHANK

wir
führen
über 150
Sorten Tee
Teeservice
Teedosen usw...
wir haben
Tee im
Ausschank

Flakobanner Str. 76
2400 Lübeck
Tel. 0451/705388

DAS FACHGESCHAFT FÜR HOCHWERTIGE MUSIKWIEDERGABE

STEREO OSTWALD

LÜBECK, FLEISCHHAUERSTRASSE 40, TELEFON 73407

Jeder Mieter

braucht einmal fachkundigen Rat
in mietrechtlichen Angelegenheiten - deshalb: treten Sie ein

in den Mieterverein!

Wir helfen Ihnen.

**Sprechstunden: Mo., Di., 15.30-18,
Do. bis 19, Fr. 11.30-13.30 Uhr.**



Mieterverein Lübeck e.V.

(im Deutschen Mieterbund)

Lübeck, Mühlenstraße 28, Tel. 7 32 45



UMWELTLADEN

♦ TEE & KAFFEE: AUSSCHANK & VERKAUF ♦ UMWELT-
LITERATUR ♦ ANTI-ATOM-BROSCHÜREN, -AUF-
KLEBER, -PLAKETTEN, -BRIEFKLEBER ♦ LEINEN
& JUTETASCHEN ♦ HANDGESPUNNENE NATUR-
WOLLE ♦ NATURKOSMETIK ♦ NATURALWASCHMITTEL
♦ RÄUCHERSTÄBCHEN ♦ GEWÜRZE AUS DER 3. WELT
BECKERGRUBE 90 TEL 75555

GEÖFFNET MO-FR 10UHR 30-18, SA 10-13 UHR

Die Pinelle

Literaten-, Barden- und Klönschnack-Kneipe

Engelsgrube 93 Inh. Harry Hockauf

Täglich von 18 bis 4 Uhr geöffnet · Tel. 7 42 46

GUINNESS vom FASS!



WO?

Hüxterdamm 2a
Lübeck · Tel. 7 46 06

Hausrat
Geschenke
Textilien